

Suche nach Ärzten/  
Psychotherapeuten

KVNO aktuell

KVNO-Portal

Go

[Home](#) > [Mitglieder](#) > [KVNO aktuell online](#) > [Ausgabe Mai 2008](#) >**HNO-Praxis Heermann-Lutz: 120 Jahre Familienpraxis im Herzen von Essen**

Die Hals-Nasen-Ohren-Praxis Heermann-Lutz in Essen wurde 1888 gegründet. Drei Generationen lang forschten und erfanden die Heermanns Operationswerkzeuge und -techniken. Dr. Jörg Lutz geht in der ältesten HNO-Familienpraxis Deutschlands andere Wege – und bleibt doch der Tradition treu.

Links neben der Eingangstür geht es zum „Museum“. Darin hat Jörg Lutz Geräte gesammelt, mit denen Urgroßvater, Opa und Onkels gearbeitet haben. Etwa einen Heermann-Meißel aus den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und ein Mikroskop von 1950. Relikte einer HNO-Dynastie.

Gegründet wurde die Praxis von Sanitätsrat Dr. Josef Heermann im Jahr 1888. An der Hindenburgstraße, unweit des Krupp'schen Lazarettes, eröffnete der Urgroßvater von Jörg Lutz seine Ohrenarzt-Praxis.

Gemeinsam mit seinem Onkel Dr. Peter Heermann arbeitet Jörg Lutz (seine Mutter ist eine geborene Heermann) in vierter Generation in der Familienpraxis. Sie steht inzwischen vis-à-vis dem Grillo-Theater in Essen. Es ist der vierte Standort der Familienpraxis – doch immer blieben die Heermanns in der Innenstadt der Ruhrmetropole.



**I Generation  
Sanitätsrat Dr. Josef  
Heermann 1888 – 1933'**



Dr. Josef Heermann während einer Operation um 1895.

Josef Heermann war ein Tüftler. Er erfand Operationsbestecke, die noch immer eingesetzt werden: den Heermann-Meißel, den Heermann-Hammer und die Heermann-Siebbeinstanze. Außerdem entwickelte er die erste Tränenwegsprothese – seinerzeit aus Glas.

Prof. Hans Heermann übernahm die Praxis und führte sie am selben Ort bis 1944. Eine Bombe zerstörte die Räume – und alle Unterlagen. Hans Heermann machte im Haus der Familie in der Henricistraße weiter, 1947 eröffnete er die Praxis am Viehoferplatz.

Nicht nur Praxis und Erfindergeist gab Josef Heermann weiter. Wie Vater Josef arbeitete auch Hans Heermann als leitender Arzt am Krupp-Krankenhaus. Später trat sein Sohn Prof. Dr. Joachim Heermann in seine Fußstapfen. So leitete die Heermann-Dynastie die HNO-Klinik bis 1996.

Zurück zu Hans Heermann. Er setzte 1958 erstmals ein Mikroskop in der Nasenchirurgie ein. Noch immer werden Nasen und Nebenhöhlen so operiert. Er entwickelte zudem den Heermann-Schnitt, der durch einen kleinen Schnitt oben vor der Ohrmuschel den Weg durch den Gehörgang erweitert. Zuvor hatten die Operateure das Ohr hinten aufgeschnitten und dann weggeklappt. Auch Hans Heermann tüftelte am Tränenkanal: Er baute die erste Prothese aus Edelstahl.

Der Mann steckte voller Energie: Neben seiner Arbeit in Praxis, Klinik und Forschung leitete Hans Heermann von 1946 bis 1967 auch noch die Abrechnungsstelle Essen, Mülheim und Oberhausen der KV Nordrhein. Außerdem stiftete er den Hofmann-Preis, der später in Hofmann-Heermann-Preis umbenannt wurde. Diese Auszeichnung verleiht die Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde seit 1975 an diejenigen, die sich um die Weiterentwicklung der praktischen HNO-Heilkunde verdient gemacht haben.

Dazu haben die Heermanns in der Tat selbst viel beigetragen. Woher kommt der wissenschaftliche Erfolg der Familie? „Weil wir immer in Klinik und Praxis gearbeitet haben, konnten wir langfristig kontrollieren, wie erfolgreich die jeweiligen Techniken waren“, so Jörg Lutz, „denn zu uns sind die Patienten nach dem Klinikaufenthalt in die Praxis gekommen.“ Und das oft generationenübergreifend.

Prof. Joachim Heermann stieg 1962 in die Praxis ein. Doch nicht nur das: Er verfeinerte Operationstechniken, entwickelte ein neues Trommelfell aus palisadenähnlich angeordneten Knorpelscheiben, die Heermann-Trommelfellplastik.

Und natürlich widmete er sich der Tränenkanal-Prothese. Bei ihm ist sie erstmals aus Kunststoff. Sein Bruder, Dr. Peter Heermann, arbeitet seit 1974 in der Praxis. Auch er forschte intensiv, vor allem über die Wirkung von Lärm auf die Hörleistung.

Der Sohn von Joachim Heermann Prof. Ralf Heermann zog es nicht in die Essener Praxis, wohl aber erbte er die Affinität zur Hals-Nasen-Ohrenheilkunde: Er ist Leitender Arzt im HNO-Zentrum Münsterland.

Doch die Praxis blieb auch in der vierten Generation in der Familie. Jörg Lutz ist heute am Theaterplatz tätig. „Eigentlich wollte ich gar nicht Arzt werden“, berichtet der 41-Jährige. Doch nach der Banklehre zog es auch ihn in die Medizin. Und nachdem er im Studium bei einer Ohroperation miterlebt hatte, wie die Gehörknöchel „nur aneinandergelagt werden, ohne Hämmer, Schrauben und Nageln“, stand für ihn die Entscheidung fest. „Ich mache HNO.“

Auch er hat schon aufhorchen lassen. Jörg Lutz verfasste die Hörfel, die Patienten erklärt, was Mediziner und Hörgeräteakustiker tun, wenn das Gehör nicht mehr richtig funktioniert. Inzwischen ist die 28 Seiten starke Fibel in der siebten Auflage und in mehreren Sprachen erhältlich. Doch nicht nur als Autor des Bestsellers tritt Lutz in Erscheinung, er ist gleichzeitig auch der Herausgeber, hat kurzerhand einen eigenen Verlag gegründet.

„Ich falle damit ein wenig aus der Familientradition, die eigentlich an die Ohrchirurgie geknüpft ist“, räumt Lutz ein. Doch so ganz stimmt das nicht. Denn auch die vierte Generation kann das OP-Besteck nicht aus den Fingern lassen: Jörg Lutz führt Operationen als Belegarzt am Alfried-Krupp-Klinikum / Lutherhaus durch.



**II Generation  
Prof. Dr. Hans Heermann  
1928 – 1988'**



**III Generation  
Prof. Dr. Joachim Heermann  
1962 – 1980'**



**Dr. Peter Heermann seit  
1974'**



**IV Generation  
Dr. Jörg Lutz seit 2005'  
(\*Tätigkeit in der Praxis)**